



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'841
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 17
Fläche: 37'865 mm²

BIOVERITA: Biosaatgut erhält ein eigenes Label

Bioverita zeichnet spezielle Eigenschaften aus

RUTH BOSSERT, LID

Gemüse, Getreide und Mais aus Bioanbau braucht Biosaatgut. Bioverita soll die Knospe ergänzen und stärken.

Der Verein Bioverita lanciert in diesen Wochen sein neues Label für biologisch gezüchtetes Saatgut. Das ährenförmige Logo in zwei verschiedenen Grüntönen ziert heute neben der Knospe von Bio Suisse schon ein Brot, das bei Coop zu kaufen ist. Für Bioverita-Geschäftsführer Markus Johann ein Glücksfall: «Weil der Weizensamen aus einer biologisch-dynamischen Züchtung stammt, trägt das Brot auch das neue Bioverita-Label und ergänzt damit die Knospe.»

Johann glaubt nicht, dass die neue zweifarbige Ähre die Knospe konkurrenziert oder die Konsumentinnen und Konsumenten verunsichert. «Es ist sehr wichtig, dass es der Biolandwirtschaft nun gelungen ist, biologisch gezüchtetes Saatgut zu haben, das von allem Anfang an auf biologischem Boden gewachsen ist.»

Unabhängigkeit wahren

Für die Entwicklung von biologisch-dynamischen Samen rechnet man mit einem Zeitraum von bis zu 15 Jahren. Damit bleibe der Biolandbau unabhängig von den Saatgutmultis, und es sei ihm möglich, von allem Anfang an gesunde Lebensmittel zu produzieren, so Johann. «Mit einem biologisch-dynamischen Samenkorn ist

der Grundstein für ein gesundes Produkt gelegt.» Zudem erreiche der Biolandbau mit dem biologisch gezüchteten Saatgut die Unabhängigkeit der eigenen Versorgung. «Konventionellem Saatgut sieht man nicht an, woher es kommt.» Deshalb sei das neue Label Bioverita für Getreide, Gemüse und Apfelsorten unbedingt notwendig. Nach dem «Bioverita»-Brot sind als nächste Produkte Dinkelcracker und eine Müeslimischung in Abklärung.

Partnerschaften

Mit im Boot des Trägervereins Bioverita sind Demeter und das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Getreidezüchtung Peter Kunz (GZPK) und die Sativa Rheinau AG. Nach ersten Befürchtungen hat sich nun auch die Dachorganisation Bio Suisse dem neuen Verein angeschlossen. Coop unterstützt die Entwicklung des Labels personell und finanziell. Das Label soll die Konsumenten aufklären, dass Bio-Produkte, welche bereits aus biologisch gezüchteten Samen gewachsen sind, einen Mehrwert für ihre Gesundheit bieten.

Ein wichtiger Teilaspekt

Gemäss Stephan Jaun, Mediensprecher von Bio Suisse, ist der biologische Landbau auf Sorten angewiesen, die sich aufgrund ihrer speziellen Eigenschaften für die ökologische Bewirtschaftung besonders eignen. So sei beispielsweise eine

stärkere Krankheitsresistenz wichtig. Die Konsumenten erwarten von den Knospe-Produkten, dass sie umfassend biologisch und nachhaltig produziert wurden. Die Züchtung sei dabei ein Teilaspekt dieses gesamtheitlichen Ansatzes. Deshalb befürwortet Bio Suisse die Förderung der biologischen Züchtung, die nun von Bioverita mitgetragen wird. Jaun kann sich aber vorstellen, dass die wachsende Zahl der Labels für den Konsumenten eine Herausforderung darstellt.

Mehrwert kennen

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) beschäftigt sich schon seit geraumer Zeit mit der Zielsetzung und Definition der ökologischen Pflanzenzüchtung, den Beurteilungskriterien von Züchtungsmethoden und der Förderung der aktiven Programme auf diesem Gebiet. Das Institut stehe hinter dem Grundgedanken von Bioverita, die ökologische Pflanzenzüchtung zu fördern, deren Mehrwert zu kommunizieren und die Öffentlichkeit für die Bedeutung des freien Zugangs zu Saatgut zu sensibilisieren, sagt Monika Messmer vom FiBL. «Wir sind angewiesen auf Lebensmittel, die nur dann nachhaltig produziert werden können, wenn Sorten zur Verfügung stehen, die sich den veränderten Umweltbedingungen anpassen und unter biologischen Bedingungen ohne viele Hilfsstoffe angebaut werden können.» Dafür sei eine kontinuier-



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'841
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 17
Fläche: 37'865 mm²

liche Züchtungsarbeit unumgänglich, die finanziell abgesichert sein muss. «Ich glaube, dass der Konsument bereit ist, sich an den Mehrkosten zu beteiligen, wenn er den Mehrwert kennt.»



Dank eigenem Saatgut soll der Biolandbau unabhängiger sein. (Bild: zvg)